



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Wir und die Schöpfung

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.20.66

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11761)

AT-DAI 1.3.1.20.66

Entwurf für Jungbürgerbuch

Reinhold Stecher

Wir und die Schöpfung

Ein alter Jäger hat mir Folgendes erzählt: Wenn in ein Revier ein Adler einfällt, in dem er bisher noch nicht war, räumt er die erste Generation der Murmeltiere fast auf. Sie erfassen einfach die Gefahr nicht. Bei der zweiten Generation muß er sich schon mehr anstrengen - der Überraschungseffekt ist vorbei. Und bei der dritten braucht er Glück, daß er eins erwischt. Sie haben den Alarm schon im Blut und reagieren rasch.

Diese Geschichte fällt mir ein, wenn ich an das Schicksal der Schöpfung in diesem 20. Jahrhundert denke. Über der Natur begannen die Raubvögel zu kreisen. Diese Raubvögel heißen Raffgier, rücksichtsloses Gewinnstreben, hemmungslose Erschließung, gewissenloser Verbrauch der Ressourcen, kurzfristiges ökonomisches Denken, überzogener Anspruch, Egoismus, Blindheit gegenüber den Spätfolgen mancher Sünden von heute. Diese Raubvögel haben ihre Krallen tief in das Wunder der Schöpfung hineingeschlagen.

Und die Menschen dieses Jahrhunderts sind also die Murmeln.

Auf hundert Jahre trifft es gerade drei Generationen. Die erste Generation, der ich angehöre, hat die Gefahren rund um die Natur seinerzeit kaum erfaßt. Es reichte gerade für den Schutz der Bergblumen, und den haben viele für unnötig gehalten. Für diese Generation standen einfach andere Lebensprobleme im Vordergrund: Aufbau einer kriegszerstörten Welt, Sicherung der Lebensmöglichkeiten, Ausbau von Infrastrukturen, Ankurbelung von Wirtschaft und Tourismus, und eine fast naive Freude an den scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten der Technik. Ich kann mich noch gut erinnern, wie ein Ingenieur angesichts einer eben errichteten gewaltigen Staumauer spontan sagte: "Das ist für mich Gott..."

Aber die Raubvögel begannen bereits über dieser Welt zu kreisen.....

Bei der zweiten Generation, der Generation des etablierten Wohlstands, haben einige erfahrene Murmeln schon gepfiffen, wenn die Adler aufgetaucht sind. Da gab es nun die großen Warner aus der Wissenschaft, die weitschauenden Biologen und Verhaltensforscher wie Konrad Lorenz, Joachim Illies, Adolf Portmann und der eben verstorbene Otto König und viele andere. Es entstanden Umweltschutzbewegungen und verschiedenste Initiativen. Es pfiß nicht mehr nur ein raffinierter Wächter in einem einsamen Kar, die Murmeln pfißen von allen Seiten. Manchmal war's im Eifer des Gefechts auch ein falscher Alarm. Aber die Raubvögel hatten schon kein so leichtes Spiel mehr.

Aber nun wende ich mich, in diesem Jungbürgerbuch, mit dem Anliegen "Schöpfung" sozusagen an die dritte Generation der "Murmelen", und ich habe doch einige Hoffnung, daß es bei dieser dritten Generation, die das Leben und die Heimat in das nächste Jahrtausend hinüberretten soll, so ähnlich ist wie in der Natur: Daß sich nämlich die Silhouetten der oben genannten Raubvögel bereits tief ins Gewissen eingepägt haben, und daß man sich nicht mehr so leicht von ihnen übertölpeln läßt.

Nach wie vor ist dieses unser Land Tirol ein einziges Geschenk, angefangen vom Quellwasser, das selbst aus den Brunnen der großen Siedlungen fast unbeschränkt rinnt, über die freundlichen Dörfer, die schweigenden Bergwälder und Hochtäler bis hinauf zu den einsamen Gipfeln. Es gibt noch viel Gesundes und unendlich viel Schützenswertes. Aber natürlich kreisen die Raubvögel. Die halten Ausschau nach einem Talboden, in den man noch einen Parkplatz hineinwuchten kann, sie spähen aus, in wieviel weiße Hänge noch Liftstützen hineinpassen würden, und wie man noch ein paar zehntausend stinkende Laster mehr über die Autobahn pumpen könnte, von Nord nach Süd und von Süd nach Nord. Die Raubvögel kreisen über den paar ebenen, stillen Lärchenwäldern und Waldwiesen, die man für Golfplätze ausgrenzen könnte, damit den ganz Reichen ja ihr Löwenanteil an privater Natur und privatem Vergnügen gesichert ist. Und die Raubvögel könnten leichtes Spiel haben, wenn die Bergbauern für ihre Arbeit und Pflege der Landschaft so wenig bekommen, daß sie resignieren.

Ich weiß, daß im Einzelnen die Auseinandersetzung mit den lauenden Raubvögeln gar nicht leicht ist, denn es gibt natürlich Notwendigkeiten, denen man Rechnung tragen muß. Es gibt Bedarf an Wohnraum - aber man muß platzsparende Ordnungen ausdenken. Es gibt Bedarf an sauberer Energie, und darum auch die Notwendigkeit von Kraftwerken, aber man muß gleichzeitig umweltschonende Varianten und energiesparende Techniken ersinnen. Man kann das Auto nur eindämmen, nicht einfach abschaffen. Diese Auseinandersetzung braucht immer wieder die Fachleute, zu denen ich als Bischof sicher nicht gehöre.

Aber darauf hoffe ich, daß es in der dritten Generation der "Murmelen" eben viele junge Menschen mit erhöhter Sensibilität, mit neu entwickelten Gewissenseigenschaften gibt.

Was in dieser Generation gefragt ist, ist einfach eine neue **G e s i n n u n g**. Dazu gehört eine Haltung, die dieses vergangene Jahrhundert nicht gerade sorgfältig gepflegt hat: Die **E h r f u r c h t**. Man muß ein Gefühl dafür bekommen, was in der Schöpfung an göttlichem Wunder webt und lebt. Ein Gefühl für die

feinen Ordnungen dieser Natur, die von der großartigen Wissenschaft aufgedeckten Zusammenhänge und Vernetzungen. Was für die erste Generation dieses Jahrhunderts noch eine unnütze Drecklacke war, muß eben für das verfeinerte Wissen und Fühlen der dritten Generation ein kostbares Biotop sein, in dem sich ein tausendfaches, wunderbares Leben tummelt...

Wenn ich vorhin gesagt habe, daß dieses unser Land ein kostbares Geschenk ist, ein Juwel - nun, die Ehrfurcht ist das *E t u i* für diese edelsteinbesetzte Brosche. Zuhause wickelt man so eine Kostbarkeit ja auch nicht in Zeitungspapier ein und wirft sie in die nächste Schublade, sondern kauft dafür eben auch ein samtenes Etui, in dem sie geschützt ist. Und wenn ich mich für viele Fachfragen im Zusammenhang mit Umweltschutz auch nicht für kompetent erkläre - die Ehrfurcht fällt ein wenig in mein Ressort. Denn Ehrfurcht ist immer eine Nachbarin der echten Religiosität. Als Geschenk kann ja letztlich nur der Mensch die Schöpfung erfahren, der an den Unendlichen glaubt, der sie uns schenkt....

Und das zweite, was die "Murmeln" dieser Generation gegenüber den Raubvögeln etwas immunisieren könnte, wäre ein schlichter *H a u s v e r s t a n d* mit *H o r i z o n t*. Früher nannte man diese menschliche Qualität "Weisheit". Aber das klingt mir ein wenig zu würdevoll, ich bleib lieber bei "Hausverstand mit Horizont". Der Zusatz ist wichtig. Es gibt nämlich auch eine gefinkelte Art von Gescheitheit, die sich selbstverständlich als "gesunder Hausverstand" ausgibt. Wenn einer nur ein Auge dafür hat, was ihm heute in die Kassen klingelt, ist das noch lange kein "Hausverstand mit Horizont". Die großen Lebenswerte haben es nämlich so an sich, daß sie zunächst nicht in Bilanzen und Gewinnen auftauchen. Aber eben diese großen Lebenswerte - wie die Natur - entscheiden eines Tages dann was, was man "Lebensqualität" nennt. Der "Hausverstand mit Rundblick" muß uns also verfeinerte und sensiblere Techniken bringen, behutsameren Umgang mit der Chemie, bessere Gesetze, wachsamere Politik.

Und das Dritte wäre eine neue Form von *B e s c h e i d e n h e i t*. Und auch da habe ich eigentlich die Hoffnung, daß in der jungen Generation immer häufiger eine Haltung auftritt, die auf die alte Weisheit baut, daß unter Umständen weniger mehr ist. Der ständig gesteigerte Anspruch auf die Dinge, die nicht sein müssen, damit man glücklich ist, macht die Schöpfung kaputt. Man kann vieles steigern an Qualität des Lebens und des Erlebens, aber dazu braucht man nicht unbedingt größeren Hubraum, doppelt so viel Energie, dreimal so viel Grund und Boden und viermal soviel Geld. Allerdings - diese Kunst der Bescheidenheit werden jene am besten üben, die einen großen *i n n e r e n* Reichtum haben, wie der

1.3.1.20.66

-4-

heilige Franz von Assisi, der uns eine fröhliche Armut vorgelebt hat. Und das geht wieder in die Nähe des Heiligen, in die Nähe jener Dimension, aus der doch die tiefste Form von Erfüllung kommen kann, so wie es im Evangelium steht: "Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet?"

Das ist also die Vision von den drei Generationen der Murmeltiere, die sich immer besser auf die gefährlichen Greifvögel einstellen. Ich habe natürlich gar nichts gegen den guten, alten Tiroler Adler, - aber diese Räuber, die immer wieder über dem kostbaren Gut der Schöpfung in unserer Heimat kreisen, dürfen nicht unsere Wappentiere werden. Und das ist die Hoffnung, die man in die dritte, wachsamere und hellhörigere Generation dieses sich neigenden Jahrhunderts setzen kann.....